

# wo die Lippe springt

Ausgabe 68  
November 2012

24. Jahrgang

Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.

- Erinnerungen an Karl („Kalli“) Gaulke
- 1897 – 2012: 115 Jahre TV Jahn Bad Lippspringe
- Lipprekers



# WO die Lippe springt SACHE

Liebe Heimatfreunde, Sie werden sicherlich etwas überrascht sein, gleich zwei Hefte des Heimatvereins in Ihrer Post vorzufinden. Neben der regulären zweiten Jahresausgabe unserer Schriftenreihe „Wo die Lippe springt“ haben wir uns im August entschlossen, aus Anlass des Todes von Elfried Naumann ein Sonderheft herauszugeben.

Elfried Naumann war ein bemerkenswerter Zeitzeuge. Sein Schicksal als Verfolgter des NS-Regimes bewegte die Menschen. Vor unzähligen Schulklassen breitete er seine lebendigen Erinnerungen aus. Und immer wieder folgte er den Einladungen historisch interessierter Menschen. So kam es am 12. November 2010 zu einem bewegenden Abend gegen das Vergessen in der Bad Lippspringer Buchhandlung Waltemode. Elfried Naumanns Ausführungen sind damals auf Tonband festgehalten und dann abgeschrieben worden. Unser Heimatfreund Joachim Hanewinkel hat die Erinnerungen Naumanns in dem nun vorliegenden 36-seitigen Sonderheft zusammengefasst und mit zum großen Teil unbekanntem Fotos versehen. – Ein lesenswertes Stück Zeitgeschichte.

## THEMEN DIESER AUSGABE

### LIPPSPRINGE AKTUELL

Erinnerungen an Karl („Kalli“) Gaulke	3
Hoher Besuch in Bad Lippspringe	10
1897 – 2012: 115 Jahre TV Jahn Bad Lippspringe Vom Turnverein zum Breitensportverein	14

### DÜTT UN DATT

Kulturfahrt nach Hannover	21
Lipprekers	24
Ein altes Haus erzählt	28
Der Heimatverein sagt „Dankeschön“	30
20 Jahre Deutsche Alleenstraße	32
Jubilare des Heimatvereins Bad Lippspringe 2012	34
Einladung zur Mitgliederversammlung 2013	35

#### Titelbild:

*Auf dem Foto aus dem Jahre 1892 sind folgende Mitglieder der Familie Johann Wilhelm und Maria Theresia Rummenie zu sehen (von links nach rechts): Stehend: Elisabeth, Theresia, Anna Dorothea, Konrad, Anton, Ludwig, Wilhelm, sitzend: Katharina Franziska Maria, Maria Theresia, Johann Wilhelm und Johannes Rummenie.*

### IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein e.V. Bad Lippspringe  
Redaktionelle Leitung: Klaus Karenfeld  
Gesamtherstellung: Machardt Graphischer Betrieb Bad Lippspringe

Die Informationsreihe erscheint 2012 zweimal. Sie wird den Vereinsmitgliedern kostenlos zugestellt und liegt bei den jeweils werbenden Institutionen aus.  
Auflage: 1.200  
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.  
[www.heimatverein-badlippspringe.de](http://www.heimatverein-badlippspringe.de)

## LIPPSPRINGE AKTUELL



Karl Gaulke

## Erinnerungen an Karl („Kalli“) Gaulke

VON RALF-PETER UND MARTINA FIETZ, GEB. KLEIN

Wer kannte ihn nicht? Karl (Kalli) Gaulke, den Metall- und Altpapierhändler vom Neuhäuser Weg 3 in Bad Lippspringe. Am 29. April 2012 verstarb er nach kurzer schwerer Krankheit im St. Johannisstift in Paderborn; nur eine Woche nach seinem 80. Geburtstag, den er noch mit Verwandten und Freunden im Restaurant „Zur Quelle“ in Bad Lippspringe hatte begehen können. Er war ein allseits bekannter und beliebter Geschäftsmann, der durch sein langjähriges gewerbliches Wirken und als charakterliches „Original“ ein Stück der Stadtgeschichte Bad Lippspringes mitgeschrieben hat, das in diesem Artikel beleuchtet werden soll.

Geboren wurde Karl August Gaulke jun. am 22. April 1932 in Solingen-Ohligs als zweites Kind des Schuhmachers Karl August Gaulke und der Köchin Anna Gaulke, geb. Siering. Er hatte eine ältere Schwester († Anneliese, geb. 1929) und eine jüngere Schwester (Rosemarie, geb. 1943).

Die Familie zog im Mai 1941 nach Bad Lippspringe in die Straße Heiligenberg, Hausnummer 5. Karl Gaulke jun. erlernte nach seiner Volksschulzeit das Schuhmacherhandwerk von April 1947 bis März 1950 beim Schuhmachermeister Joh. Haase in Bad Lippspringe und trat dann am 01.04.1950 in das Geschäft seiner Eltern ein, die damals einen „Produktenhandel“ betrieben.



Kalli auf der Schulbank



Erstkommunion



Portrait aus jungen Jahren

Bereits ab 1947 errichtete die Familie Gaulke ein neues Eigenheim am heutigen Neuhäuser Weg 3 mit großem Anteil an Eigenleistung. Der Bauunternehmer Franz Hennemeyer attestierte am 05.08.1951, dass Gaulkes bei der Errichtung des Vorhauses 700 Arbeitsstunden erbracht hätten. Die Familie durfte nämlich nach Genehmigung durch die Besatzungsmächte kostenlos eine Hausruine in der Senne (im Bereich des heutigen Flugfeldes bzw. Golfplatzes) abbauen und ca. 15.000 Ziegelsteine auf einem Fuhrwerk zur eigenen Baustelle abtransportieren. Das Kellergeschoß war im Juni 1948 fertiggestellt, der Umzug erfolgte laut Melderegister der Stadt Bad Lippspringe (sog. „Bürgerrolle“) am 01.11.1949. Zu der Zeit hieß der Neuhäuser Weg noch „Galgenberg“, die Adresse „Neuhäuser Weg 3“ taucht in den Unterlagen der Familie erstmals im Jahre 1951 auf. Später wurde das Haus erweitert und Ende 1966 wurde der südseitige Anbau im Obergeschoß bezugsfertig, das Haus hatte damit seine heutige Form und Größe.

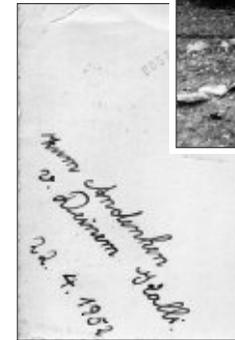
Karl Gaulke jun. heiratete 1956 (24. Januar standesamtlich, 11. Februar kirchlich) die Agnes Wilhelmine Klein (geb. 14.07.1925), Tochter des Schlossers Philipp Klein und seiner Frau Hermine, geb. Böning. Agnes hatte drei Brüder, den im zweiten Weltkrieg im Alter von nur 18 Jahren gefallenen Josef († 1945) und die beiden Eisenbahner Werner Klein (Bad Lippspringe) und Meinolf Klein († 31.12.1995, früher Marienloh); wohnhaft war sie in der „Allee 13“, heute Auguste-Viktoria-Allee.

Nach der Heirat zog das junge Ehepaar zur Mutter der Braut, die in der Allee 13 eine Mietwohnung hatte. Der Vater, Philipp Klein, war bereits 1934 verstorben. Mit Fertigstellung des Anbaus am Hause Gaulke am Neuhäuser Weg zogen Karl und Agnes Gaulke zusammen mit ihrer Mutter im Dezember 1966 in das Obergeschoß ein. Hermine Klein bewohnte ein eigenes Zimmer auf der Nordseite des Hauses und lebte im Haushalt der Eheleute mit, bis sie 1978 starb.

Die Ehe blieb kinderlos, Agnes Gaulke verstarb am 21. März 1996 an einem Krebsleiden. Der Witwer Karl Gaulke heiratete nicht wieder.



Kalli vor dem Haus  
(Rückseite Foto: „Zum  
Andenken von deinem Kalli  
22.4.1952“)



Hochzeitsbild des Ehepaares im Jahre 1956

Über Jahrzehnte hinweg betrieb Karl Gaulke jun. den elterlichen (Roh-) Produktenhandel am Neuhäuser Weg, nahm Metalle, Papier und vielerlei Dinge von Privatleuten und Firmen auf seinem Hof entgegen oder holte sie mit seinem Lkw dort ab, wo sie anfielen. Dabei kam es auch gelegentlich vor, dass er „Montag, Dienstag...“ für sein Kommen zusagte, aber erst am Freitag erschien, was ihm niemals jemand übel nahm, denn er war als vielbeschäftigter Mann bekannt.

Ob aus einem entrümpelten Keller oder Dachboden, aus dem Haushalt oder der Garage, Karl Gaulke nahm (fast) alles an und gab gern einen Obolus dafür, besonders an Kinder. So sagte vor Kurzem ein heute längst erwachsener Nachbar: „Wenn es Kalli nicht gegeben hätte, wäre ich damals so manches Mal mit meinem Taschengeld nicht ausgekommen“.

Die Firma Gaulke war nicht nur Annahmestelle für Reststoffe, sondern auch Umschlagplatz für gebrauchte Gegenstände; denn es wurden durchaus regelmäßig

ausgerangierte, aber noch funktionsfähige Gegenstände abgegeben, die sehr schnell wieder neue Besitzer fanden, noch bevor sie verschrottet oder entsorgt werden konnten, wie z. B. Pkw-Anhänger, Fahrräder, Rasenmäher, Betonmischer und vieles mehr. „Wiederverwendung geht vor Wiederverwertung“ war bei Gaulke eine gelebte Weisheit, die über die Jahre einen gewissen Automatismus gefunden hatte. Benötigten sie ein Stückchen Profilstahl, ein Blech oder Aluminium, eine besondere Schraube oder Maschinenteil, dann schauten viele Bad Lippspringer zuerst bei „Kalli“ nach, der immer genau wusste, wo auf seinem Hof und in seinem Haus welches Teil zu finden ist.

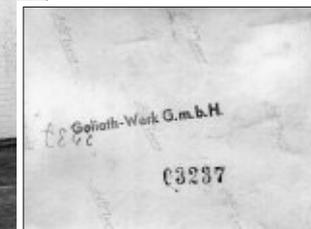
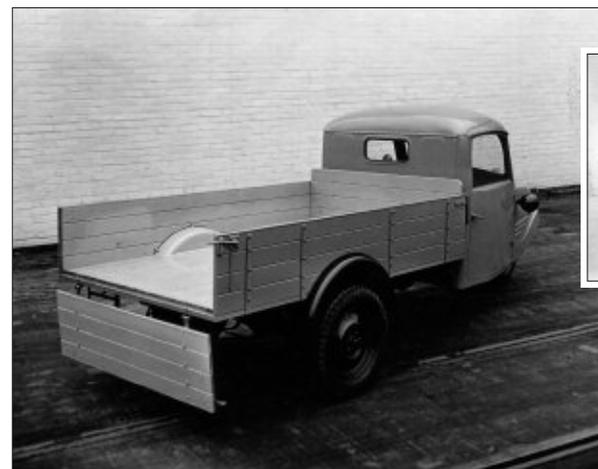
Alles, was nicht mehr zu gebrauchen war, zerlegten Chef und Mitarbeiter der Firma nach Material getrennt in Stähle, Nichteisenmetalle, Edelmetalle und andere Stoffe. Dies geschah in teils mühevoller Kleinarbeit unter Einsatz von einfachen Werkzeugen wie Schneidbrennern, Trennschleifern oder Hämmern und Meißeln. Fast ein Wunder, dass ein Mensch solche harten Arbeiten und das ständige Heben schwerer Lasten bis ins hohe Alter – wenn Andere längst im verdienten Ruhestand sind – ausgeführt hat, bis unmittelbar vor seinem Tode. Wer „Kalli“ kannte, der wusste, dass er seine Arbeit niemals ruhen lassen konnte und oft auch am Wochenende tätig war. Die Worte „Feierabend“ oder „Urlaub“ gab es in seinem Wortschatz nicht, worüber sich seine Ehefrau damals nicht selten beklagte.



Kalli bei der Arbeit, beim Brennschneiden auf dem Schrottplatz

Hatte sein Vater anfänglich mit einem Pferdegespann seine Waren transportiert – es war allseits bekannt und wird heute noch gern erzählt, dass sein Pferd nach einem Wirtshausbesuch den Weg nach Hause sogar selbständig fand –, trug Karl Gaulke jun. bereits die Berufsbezeichnung „Kraftfahrer“ und hatte motorgetriebene Lastkraftwagen im Einsatz. Die Motorisierung begann aber schon im

August des Jahres 1950, als der Senior einen gebrauchten dreirädrigen Goliath F400 anschaffte. Da dieses Fahrzeug viele Probleme machte und Reparaturen anfielen, kaufte man bereits im November 1951 ein Neufahrzeug Goliath GD750.



Neufahrzeug Goliath GD750

Die eventuell danach in den 1950er- bis frühen 1970er-Jahren folgenden Fahrzeuge der Firma lassen sich nicht mehr im Detail recherchieren, jedoch waren in den späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren diverse Pritschenfahrzeuge im Einsatz, u. a. ein orangefarbener Hanomag Henschel F4 und ein blauer Mercedes Benz.



Kalli im orangenen Hanomag

Alle Lkw mit fester Ladefläche hatten den Nachteil, dass ein mühsames Auf- und Abladen erforderlich wurde, wenn die Ladung gewechselt werden musste, was öfter vorkam. Karl Gaulke hatte hierfür seinen Gabelstapler mit einer Stahlplatte umgerüstet, die auf der Gabel fixiert war und mit der er unter das Papier fuhr und es anhob, um es auf dem Lkw durch Neigen des Hubarms wieder abzukippen. Er wusste sich immer zu helfen.

In den 1980er-Jahren schaffte er dann das erste Containerfahrzeug an, welches Anfang 1996 durch ein Neufahrzeug ersetzt und 2011 durch ein weiteres Neufahrzeug ergänzt wurde. Durch eine größere Anzahl von Containern und die Kippfunktion der Fahrzeuge wurde seine Arbeit spürbar erleichtert. Es konnten jetzt auch Mulden aufgestellt werden, wo früher der ganze Lkw stehen musste, z.B. bei einem Großhändler für Zeitschriften in Paderborn, bei dem Gaulke viele Jahre Papier abholte. Bei den Lkw bevorzugte er zuletzt immer die Farbe Grün, die alle Containerfahrzeuge hatten. Mit seinem im vergangenen Jahr neu angeschafften Lkw, der dem alten wie ein eineiiger Zwilling ähnelt, konnte er sich jedoch nicht mehr anfreunden und hat es vorgezogen, ausschließlich den älteren Lkw zu benutzen, während sein Mitarbeiter das neue Fahrzeug fuhr.



Kalli im ersten Containerfahrzeug

Den Fahrzeugpark inklusive der Stapler hielt Karl Gaulke weitgehend selbst instand. Wartung und Reparaturen, besonders die Schweißarbeiten, hat er immer eigenständig ausgeführt. Es gab am Anfang oft Probleme mit dem Aufbau des Containerfahrzeugs, wo mit Hilfe von hydraulischen Antrieben die Container gekippt und hochgezogen werden konnten. Unter der dauerhaft hohen Belastung brachen nicht selten Teile, oder die Hydraulikanlage wurde undicht, der große Zugmotor versagte und musste getauscht werden. Wenn eben möglich, reparierte Gaulke solche Defekte selbst, während er aber absolut alle sicherheitsrelevanten Reparaturen und Wartungen wie die Instandsetzung der Bremsen in der Fachwerkstatt durchführen ließ. Gleiches gilt für seine Pkw, die er meistens als Neuwagen kaufte und stets lange fuhr, bevor er wechselte.

Karl Gaulke war seinen Geschäftspartnern immer treu. So brachte er sein Altpapier jahrzehntelang in dieselbe Papierfabrik in dem kleinen Ort Wrexen im Sauerland, ca. 45 km von Bad Lippspringe entfernt. Auch wenn die Papierpreise



Kalli beim Waschen seines Pkw Opel Ascona C (in den 80er-Jahren), im Hintergrund das erste Containerfahrzeug.

mal nicht so gut waren, blieb er dieser Linie treu, was auf der anderen Seite mit großer Flexibilität bei der Annahme des Papiers gelohnt wurde. Da der Lagerplatz am Neuhäuser Weg begrenzt war, musste Gaulke nämlich ständig Papier abfahren, auch z. B. zwischen Weihnachten und Neujahr oder während der Ferienzeiten, was ihm in den meisten Fällen ermöglicht wurde.

Die obigen Ausführungen lassen erahnen, dass für Hobbies praktisch keine Zeit übrig war. Trotzdem war Karl Gaulke seit seiner Jugend leidenschaftlicher Taubenzüchter mit eigenem Schlag auf dem Dachboden. Dieses Hobby übte er jedoch seit vielen Jahren nicht mehr aktiv aus. Seine Tierfreundschaft drückte sich auch dadurch aus, dass er immer Hunde hielt – mehrere Male bescherten ihm seine Hündinnen sogar Nachwuchs, den er soweit großzog, bis er in andere Hände abgegeben werden konnte.

Auch nach dem Tode Karl Gaulkes können die Bad Lippspringer Bürgerinnen und Bürger weiterhin auf einen sehr guten Service im Bereich der Rohstoffentwertung bauen, denn sein Großneffe, Herr Henning Reuter, führt das Gewerbe unter altbekanntem Namen weiter und tritt damit in die Fußstapfen des Verstorbenen. Bereits im Oktober zog die Firma in die leer stehenden Räumlichkeiten der ehemaligen Mechanischen Weberei in unmittelbarer Nachbarschaft um. Dieser Standort ist jedoch nur eine Zwischenlösung, denn langfristig plant Hr. Reuter, seinen Betrieb am Pflingstuhlweg anzusiedeln.

## Hoher Besuch in Bad Lippspringe

Ehrenbürgermeister der Stadt Paderborn, Herr Wilhelm Lücke  
besuchte das Heimatmuseum

### UNDE VENIS – QUO VADIS

*Du wirst sehen und über sie lesen,  
das sind Deine nächsten Ahnen und Mitmenschen gewesen.  
Und war das Leben bei dem einen oder anderen manchmal hart,  
ein jeder arbeitete und lebte auf seine Art,  
ob es den Mitmenschen nicht oder gefällt,  
so ist es nun mal auf dieser doch schönen Welt!*

ANDREAS WINKLER

„Es wäre doch gut, etwas mehr über die Herkunft meiner Vorfahren zu erfahren“, so der Ehrenbürgermeister und Rektor a.D. der Karlsschule der Stadt Paderborn, Wilhelm Lücke, in einem Gespräch mit dem Marienloher Laien-Chronisten und Familienforscher Andreas Winkler. So gesagt und getan, ging es vornehmlich um den Zeitraum von 1800 bis 1900. Die Zeit nach 1900 war Herrn Lücke geläufig, und mir war bekannt, dass nach 1870 ein Henricus Anton Lücke aus Bad Lippspringe in Marienloh durch Einheirat ansässig wurde.

Trotz zunächst intensiver Studie der drei Chroniken des Försters Josef Koch aus Neuenbeken hatte ich weder im Neuenbekener Urkataster und im Hausstättenverzeichnis noch in der Einwohnerliste ab 1776 (das Jahr des großen Dorfbrandes) bei der Suche nach einem Schäfer Anton Lücke aus Neuenbeken Erfolg. Dieser war sehr wahrscheinlich vor 1776 geboren und auf dem Redingerhof als Schäfer angestellt. Unter der Mithilfe des Lippspringer Heimatfreundes Robert Meier konnte dann Klarheit geschaffen werden. Seine Recherchen ergaben, dass im Lippspringer Kirchenbuch erstmalig ein Anton Lücke aus Neuenbeken (seit dem 25.5.1803 mit Gertrud Flöer verheiratet) eingetragen war. Man kann hier mit

Sicherheit davon ausgehen, dass Anton Lücke bis dahin ein Wanderschäfer war, der noch keinen festen Wohnsitz hatte und über keinerlei Vermögen verfügte und daher auch nicht registriert war.

In dieser Ehe Lücke-Flöer wurde unter mehreren Kindern am 27.5.1805 Heinrich Lücke (+6.5.1889), so eingetragen im Lippspringer Kirchenbuch, geboren. Auch er wählte, so wie sein Vater, den Schäferberuf. Am 24.4.1834 vermählte er sich mit der am 1.2.1810 in Lippspringe geborenen Theresia Schulze († 24.11.1853). Sie war die Hauserbin des Hauses Bielefelder Straße Nr. 3 (heute im Besitz von Paul Schröder). Seine Schwiegereltern besaßen dort eine kleine Landwirtschaft und eine Schafherde, die Heinrich als gelernter Schäfer hütete und versorgte.

Zu der Zeit waren Schafherden noch häufiger als im 20. Jahrhundert vorhanden. So gab es allein in Marienloh 9 Herden und in Bad Lippspringe vielleicht eben so viele, für die je ein Schäfer benötigt wurde. Über die Haltung und Vermarktung von Wolle und Fleisch in der hiesigen Gegend habe ich im Heimatbrief Marienloh Nr. 61 ausführlich berichtet. Um ein besseres Verständnis hier über die damalige Schafhaltung zu bekommen, zitiere ich in einem kurzen Ausschnitt aus dieser Niederschrift, insbesondere auch über die Vermarktung in und um Paderborn.



Besuch im Heimatmuseum: Andreas Winkler, Wilhelm Lücke, Prof. Wilhem Hagemann und Heinrich Greitemeier

„Mit der Erfindung des Dampfschiffes und dessen höheren Bruttoregister-tonnen, bei niedriger Frachtrate, wurde der Europäische Markt mit preisgünstiger Wolle z.B. aus Australien oder Neuseeland überfüllt. Danach war es nicht mehr vorstellbar, dass es mal Hofgüter wie z.B. den Schäferhof bei Brakel mit 6.000 Schafen gab oder den seit 1834 dreimal jährlich am 4. Mai, 9. September und 22. Oktober stattfindenden Schafmarkt auf dem heutigen Liboriberg, bei dem jedesmal bis zu 50.000 Schafe aufgetrieben wurden. Der gesamte Verkehr käme heute in Paderborn zum Erliegen, ganz abgesehen von der Verschmutzung der Straßen und Gehwege, bei dem mehr als 50 Straßenfeger im Einsatz waren, um den Kot wieder zu beseitigen. Erst 1936 veränderte sich durch Verlegung des Schafmarktes mit dem Bau der Wollversteigerungshalle mit direktem Bahnanschluss an der heutigen Wollmarktstraße dieser Zustand. Allerdings kam hinzu, wie zuvor beschrieben, dass die Schafhaltung im Laufe der nachfolgenden Jahre fast bis zu 90% zurückging“.

Nun wieder zurück zur Bielefelder Straße. In der Ehe Heinrich Lücke/Theresia Schulze wurde unter anderen Kindern am 13.12.1843 Henricus Anton Lücke geboren. Auch er erlernte nach dem Schulbesuch den Beruf eines Schäfers, denn der Schäferberuf war schon so ausgelegt, dass ohne Berufsausbildung keine ordentliche Anstellung zu bekommen war – vorausgesetzt man hatte eine eigene Herde. Am 1.6.1872 heiratete Anton die am 19.4.1850 in Marienloh im Hause Müller geborene Theresia Müller (heute Von-Haxthausen-Weg 24). Sie war die Enkeltochter des langjährigen Dorfschullehrers Hermann Müller und Hauserbin der Hausstätte Päthers Nr. 35 (ein Fachwerkhaus aus dem Jahre 1807) sowie einer kleinen Nebenerwerbslandwirtschaft. In der Ehe Lücke/Müller wurden 9 Kinder geboren. Anton verstarb am 28.6.1908 und seine Frau Theresia am 12.2.1920.

Ihr zweitgeborener Sohn Heinrich Lücke, geboren am 23.4.1875 in Marienloh, war der spätere Großvater von Wilhelm Lücke aus Paderborn. Nach dem Besuch der einklassigen kath. Volksschule (1881 bis 1889) bei Lehrer Karl Fischer, der 32 Jahre in Marienloh Schulleiter war, entschied sich Heinrich – wie viele andere junge Marienloher Männer – eine Lehre im Bergwerk anzutreten. Denn in Marienloh, dass bis zu 95% von der Landwirtschaft geprägt war, suchten immer wieder junge Männer außerhalb des Ortes und der Stadt Paderborn einen Arbeitsplatz bzw. eine Lehrstelle. Hier bot sich im aufkommenden Industriezeitalter der Beruf des Bergmannes an; zwar als hart aber auch als lukrativ bekannt. Durch seinen Onkel Heinrich Müller (\* 3.1.1863, † 21.3.1917), der bereits früh in gehobener Stellung als Fuhrparkleiter in einer Bochumer Zeche angestellt war, bekam er schon bald einen Ausbildungsplatz und Unterkunft in der dortigen Zeche, in der schon einige junge Marienloher in Brot und Lohn standen. Als Heinrich Lücke in der Lage war, eine Familie zu ernähren, heiratete er. Einen seiner Söhne, den späteren Vater des Wilhelm Lücke, verschlug es später wieder zurück aufs Land. Er ließ sich in Etteln nieder, wo er dann eine Familie gründete.

Eine kurze Bemerkung zu dem zuvor genannten Fuhrparkleiter Heinrich Müller. Mit seinem angesparten Geld kehrte Heinrich wieder zurück nach Marienloh. Hier ehelichte er 1897 Theresia Schröder, die zukünftige Besitzerin des Marienloher Bürgerkruges. 1898 bauten sie gemeinsam vor dem ehemaligen Krug, direkt an der Detmolder Straße, den heutigen Bürgerkrug Möhring.

Es war nun der Wunsch von Wilhelm Lücke, die Stätten zu besichtigen, an denen seine Vorfahren einstmals gelebt und gewirkt hatten. Dass es dazu zunächst nur einen Treffpunkt gab, und zwar das Museum des Bad Lippspringer Heimatvereins, war allen klar und willkommen. Da dies nach Rücksprache mit dem 1. Vorsitzenden Wilhelm Hennemeyer auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich war, wurde sofort von diesem Angebot Gebrauch gemacht. So wurden Herr Wilhelm Lücke und der ehemalige Paderborner Ratsherr Heinrich Greitemeier in Begleitung meiner Wenigkeit am 26. Juni 2012 vom Vorstand des Heimatvereins und einem amerikanischen Ehepaar am Museumseingang herzlich begrüßt. Bei der ausführlichen Führung und den Erklärungen durch das mit vielen „Alten-, Mittelalten- und Neuzeitigen-“ Funden und Ausstellungsstücken bestückte Museum, war es nicht verwunderlich, dass die vorgesehenen zwei Stunden bei weitem nicht ausreichten. So wurde einfach das vorgesehene Kaffeetrinken gestrichen und die anschließende Besichtigung der ehemaligen Hausstätte Lücke an der Bielefelder Straße und der Hausstätte Lücke-Bruns in Marienloh verspätet vorgenommen.

Die Herren Wilhelm Lücke, Heinrich Greitemeier und Andreas Winkler bedanken sich nochmals recht herzlich bei allen, die am Empfang des „Hohen Besuchs“ teilgenommen und dem Ehrenbürgermeister ihre Stadt Bad Lippspringe im Heimatmuseum von der besten Seite präsentiert haben. Denn auch hiermit haben die „Lippspringer“ erneut unter Beweis gestellt, dass die nachbarschaftliche Verbundenheit wie eh und je gut funktioniert.



Druck und Design

Buch- und Offsetdruck  
Graphik-Design | Digitaldruck



**Der Partner  
des Heimatvereins  
in Gestaltung und Druck!**

Arminiusstr. 22 · 33175 Bad Lippspringe · Tel. (0 52 52) 536-00 · Fax 536-01 · info@machradt.com

[www.machradt.com](http://www.machradt.com)

1897 – 2012: 115 Jahre TV Jahn Bad Lippspringe

## Vom Turnverein zum Breitensportverein

VON OTMAR ALLENDORF

IN ZUSAMMENARBEIT MIT KURT RASCHKE UND ALBERT HAASE

„Das Alte achten, dem Neuen nicht wehren, so lasst uns trachten, das Turnen zu mehren.“ (Turnfestzeitung, 28.12. 1897). In dem Geist, der diesem Wahlspruch aus dem Gründungsjahr des Turnvereins Jahn zugrunde liegt, dürften sich am 1.11.1897 jene 12 Lippspringer Männer getroffen haben, als sie daran gingen, den Turnverein zu gründen.

Das Jahr 1897 muss ein Aufbruchsjahr gewesen sein, denn auch die Feuerwehr Lippspringe war 1897 gegründet worden.

Der Anspruch, sowohl „das Alte“, d.h. Tradition und Werte zu achten, aber sich auch dem „Neuen“ nicht zu verschließen, also mit der Zeit zu gehen, hat in den 115 Jahren seines Bestehens das Handeln der Verantwortlichen im Verein bestimmt. Der TV Jahn hat sich von einem Turnverein Jahnscher Prägung zu einem modernen Breitensportverein entwickelt.

Die Zeittafel 1897 – 2012 lässt folgende Eckpunkte der Vereinsentwicklung erkennen: Nach der Vereinsgründung 1897 war die Errichtung einer vereinseigenen Turnhalle im Jahr 1912 das nächste entscheidende Datum (siehe ausführliche Darstellung „wo die Lippe springt, Ausgabe 67, 2012, S.22 – 32). 1923 wird eine Damenriege gebildet. Nach den folgenschweren Kriegsjahren musste 1946 (bis 1947 wurde in den Räumen der Bahnhofgaststätte geturnt) mit der Wiederherstellung der weitgehend zerstörten Turnhalle begonnen werden; eine Maßnahme, die eigentlich erst 1967 nach weiteren Umbauten als abgeschlossen gelten konnte. 1958 öffnete sich der Verein zum ersten Mal, indem eine Schwimmabteilung gegründet wurde. Das Jahr 1972 ist so etwas wie ein Wendepunkt in der neueren Vereinsgeschichte. Bei dem großen Gauturnfest aus Anlass des 75jährigen Vereinsjubiläums wurden schon zwei weitere Abteilungen präsentiert: Badminton und Judo.

Die Erweiterungsarbeiten an der Turnhalle in den Jahren 1978 bis 1980 stellten den Verein vor große Herausforderungen, sowohl in finanzieller Hinsicht, aber auch was die Bereitschaft der Mitglieder betraf, umfangreiche Eigenleistungen

zu erbringen. 1981 kam als weitere Sportart Volleyball hinzu. Eine Abteilung für Behindertensport widmet sich ab 1992 besonders dem Herzsport. 1999 wurde der Kraftsport mit dem Schwerpunkt Boxen integriert. Aber auch die Turnabteilung änderte ihr Gesicht im Laufe der Jahre: Neben der Betonung des klassischen Geräteturnens, der Gymnastik und dem Prellball – einem der traditionell beim Turnverein verankerten Ballspiele – wurden Angebote für Zielgruppen in das Programm aufgenommen: Kinderturnen, Turnen für Mutter und Kind, Wirbelsäulengymnastik, Jazzgymnastik, Aerobic usw.. Der Verein organisierte Volksläufe und -wandern. Für die Abnahme des Sportabzeichens des Deutschen Sportbundes ist seit seiner Einführung (1913) der Turnverein verantwortlich.

In all den Jahren seines Bestehens hat der Turnverein und haben später die Abteilungen zahlreiche überörtliche Veranstaltungen besonders im ostwestfälischen Turngau durchgeführt:

Bezirksfeste, Gauturnfeste, Gau-Wanderpokal (Geräteturnen), Gau-Wandertage, Kreismeisterschaften, Turniere und überregionale Vergleichswettkämpfe in den verschiedenen Sportarten.

Der Turnverein hat immer vom großen ehrenamtlichen Einsatz seiner Mitglieder gelebt, das galt und gilt zukünftig gerade für die Durchführung der genannten Veranstaltungen, insbesondere auch für die Unterhaltung der Turnhalle. Aber auch die Pflege der Geselligkeit gehörte von Beginn an zum Vereinsleben. Runde Geburtstage des Vereins und der Abteilungen sind immer Anlass zum Feiern gewesen, wobei die Turnhalle ein gern angenommener Ort des Zusammenkommens war und ist. Allerdings liegt offenbar die „große“ Zeit der Stiftungsfeste, Karnevalsfeiern und sonstiger großer „Fêten“ in der Vergangenheit.

Wie auch bei anderen Vereinen kommen auf den Turnverein in den kommenden Jahren große Herausforderungen zu: Besonders der Bevölkerungsrückgang bei den jüngeren Jahrgängen, aber auch die Einführung von Ganztagschulunterricht wird zu Veränderungen des bisher stark nachgefragten Kinder- und Jugendsports führen. Hier müssen intelligente Antworten gefunden werden. Angebote für ältere Jahrgänge und im Gesundheitssport müssen erweitert werden oder können hoffentlich die entstehenden Lücken füllen.

### Zeittafel 1897 – 2012

Ausgewählte Daten der Vereinsgeschichte (siehe gesonderte Aufstellung zur Jahnhalle „wo die Lippe springt, 2012, Ausgabe 67, S.22 – 32)

1.11.1897

Offizieller Gründungstermin (ein Montag)

28.8.1898	Bezirksfest
14.5.1899	Weihung der Vereinsfahne mit einem Fest
18.8.1907	5. Bezirksfest mit Zapfenstreich und Fackelzug
18./19.6.1911	11. Gauturnfest in Lippspringe
15.9.1912	Einweihung der neu erbauten Turnhalle
1913	ab nun amtliche Bezeichnung „Bad“ Lippspringe, ab 1921 wieder „Stadt“
17./18.6.1922	16. Gauturnfest verbunden mit 25jährigem Jubiläum
27.6.1923	Gründung einer Damenabteilung, am 27.6.1923 offiziell beschlossen
18./19.6.1927	Gausportfest – verbunden mit 30jährigem Jubiläum
15./16.8.1931	22. Gauturnfest, 768 Teilnehmer/innen
November 1937	40-Jahrfeier im Kursaal
26.11.1944	Turnhalle, die ab Nov. 1943 als Getreidelager genutzt wurde, wird durch in der Nähe einschlagende Bomben beschädigt, u. a. Dach zu einem Drittel abgedeckt.
12.10.1947	50-Jahrfeier – im Gasthof Sybille in Schlangen
1948	25 Jahre Turnerinnen im Turnverein
1.7.1951	Gauturnfest
1953	Gaukinderturnfest
18./19.8.1956	Gauturnfest
26.4.1959	Landesturntag des WTB
1958	Schwimmabteilung wird eingerichtet
17.11.1968	1. Gauwanderpokal des OWTG – Geräteturnen, Aktion maß- geblich beeinflusst vom 1. Vors. Konrad Müller und Gau- jugendturnwart Kurt Raschke
Oktober 1971	Gründung der Abteilungen für Badminton und Judo
3./4.6.1972	Gauturnfest – aus Anlass des 75jährigen Vereinsjubiläums mit Festkommers im Schützenhaus am 3.6. und Festzug

18.8.1979	1. Volkslauf – Volkswandern (in Zusammenarbeit mit Stadtspportverband)
April 1980	Massenweiser Austritt aus der Schwimmabteilung, Gründung eines Schwimmvereins, aber weiterhin Schwimmsport im TV Jahn
14./15.6.1980	Gauturnfest – aus Anlass der 1200-Jahrfeier der Stadt Bad Lippspringe, Festball in der Jahnturnhalle
28.4.1981	Gründung einer Volleyballgruppe in der Turnabteilung, ab 1989 selbständige Abteilung, Beteiligung an Verbandsspielen
8.1.1985	Karate als eigenständige Abteilung (aufgelöst Dezember 1990)
17./18.10.1987	90 Jahre TV Jahn, 75 Jahre Jahnturnhalle, Ausstellung dazu in der Volksbank Bad Lippspringe am 15.10. eröffnet
29./30.10.1988	Bundespokalturnier (Nord) der deutschen Volleyball C-Jugend
3.8.1992	Anerkennung einer ambulanten Herzgruppe durch den Landessportbund  Gründung der Abteilung für Behinderten- und Rehabilitationssport
13.3.1993	99. Gauturntag des OWTG
25.9.1993	70 Jahre Turnerinnen im TV Jahn (mit Ausstellung)
1994	Schwimmabteilung wird Untergruppe der Turnabteilung
3.3.1996	40. Westfälische Prellballmeisterschaften für Schüler und Jugendliche
1./2.3.1997	41. Westfälische Prellballmeisterschaften Erwachsene
27.4.1997	Landesturntag des Westfälischen Turnerbundes im Kongreßhaus
21./29.10.1997	Fotoausstellung „100 Jahre TV Jahn Bad Lippspringe“ in der Volksbank



- Bild 1** Der Turnverein feierte seit seiner Gründung regelmäßig wiederkehrende Feste, so auch das Winterfest am 13.1.1907. Neben einem Schauturnen wurden auch Theaterstücke aufgeführt – ein kulturelles Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger.
- Bild 2** Das Hotel Wolthaus in der Brunnenstraße war zu Beginn des 20. Jahrhunderts regelmäßig ein Veranstaltungsort für den Turnverein. (Foto: Stadtarchiv Bad Lippspringe)
- Bild 3** 1912 wurde das Deutsche Sportabzeichen geschaffen. Das Gehen über 25 km wurde von den Damen im Bild am 2.12.1928 in 4 Stunden und 3 Minuten bewältigt. Bis heute hat die jährliche Abnahme des Sportabzeichens durch den TV Jahn einen hohen Stellenwert.
- Bild 4** Von 1979 bis 1993 wurde vom TV Jahn „Volkslauf und Wandern: Rund um den Kurwald“ angeboten, jedes Mal mit vielen hundert Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus Ostwestfalen und darüber hinaus. Für die Teilnahme wurden zur Erinnerung Plaketten oder auch Gläser vergeben.
- Bild 5** Am 14. und 15.6.1980 wurde vom TV Jahn aus Anlass der 1200-Jahrfeier der Stadt wieder ein Gauturnfest ausgerichtet. Im Rathaus fand ein Empfang statt: von links: Michael Buschmeyer, Vorsitzender des ostwestfälischen Turngau, Kurt Raschke, Gauoberturnwart, Dr. Otmar Allendorf, Vors. TV Jahn, Dr. Wilfried Rüdiger, stellv. Bürgermeister, Dr. Günter Lincke, Kurdirektor, Heinrich Kohlbrei, Stadtdirektor. (Foto: Helmut Hennig, Paderborn)
- Bild 6** Bei dem großen Festzug aus Anlass der 1200-Jahrfeier beteiligte sich auch der TV Jahn mit einem Festwagen.
- Bild 7** Am 31.10. 1982 feierte der TV Jahn sein 85jähriges Bestehen mit einem Festkommers in der Turnhalle. Bei dieser Gelegenheit wurden – wie immer bei Jubiläen des Vereins – zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt.
- Bild 8** Nach der Rückkehr vom Deutschen Turnfest in Berlin (31.5. – 7.6.1987) stellt sich die Gruppe des TV Jahn vor der Turnhalle dem Fotografen.

25.10.1997	Geburtstagsfeier zum 100jährigen Bestehen des TV Jahn im Kongreßhaus Der Verein hat 1.052 Mitglieder.
März 1999	Gründung einer Kraftsportgruppe, später Boxabteilung
2.10.2005	10 Jahre Aerobic
13.3.2009	Neue Satzung wird verabschiedet
1.1.2012	Der Verein hat 818 Mitglieder.
16.9.2012	Feier zum 100jährigen Bestehen der Turnhalle mit 250 Teilnehmern

#### Liste der Vorsitzenden 1897 – 2012

1897 – 1899	Eduard Kümmel
1899 – 1901	Louis Warendorff
1901 – 1904	Anton Tofall
1904 – 1905	Heinrich Knoll
1905 – 1906	Anton Tofall
1906 – 1909	Wilhelm Klüter
1909 – 1910	Konrad Baumhoer
1910 – 1920	Josef Siering
1920 – 1921	Wilhelm Herber
1921 – 1923	Franz Langlau
1923 – 1925	Josef Siering
1925 – 1939	Heinrich Müller
1939 – 1945	Wilhelm Engeling
1945 – 1949	Anton Lübbert
1949 – 1960	Heinrich Müller
1960 - 1973	Konrad Müller
1973 – 1975	Gerhard Malten
1975 – 1979	Heinz Schmidt
1979 – 1980	Dr. Hans-Eugen Lösing
1980 – 1981	Dr. Otmar Allendorf (kom.)
1981 – 1998	Dr. Otmar Allendorf
1998 – heute	Jochen Raschke

## DÜTT UN DATT

### Kulturfahrt nach Hannover

VON KURT HERCHENBACH



Foto: Heinrich Olbrich

Diese Stadt gehört mit über einer halben Million Einwohnern zu den 15 größten deutschen Städten und ist die Landeshauptstadt von Niedersachsen, dem zweitgrößten Flächenland unserer Republik. Die meisten solcher Städte wissen um ihre Größe, sind stolz darauf, betonen sie und reklamieren für sich, Metropolen zu sein. Nicht so Hannover. Fast scheint es, als kultiviere man hier eher die Tatsache, einst die Hauptstadt des gleichnamigen Königreichs unter dem Geschlecht der Welfen gewesen zu sein. Diesen Eindruck jedenfalls hinterließ die Stadtführung per Bus der diesjährigen Kulturfahrt unseres Heimatvereins.

Das Rathaus, die erste Station unserer Reise, stammt aus der Gründerzeit. Eine nicht ganz 'saubere' Architekturform, mit Anleihen von der Antike bis hin zum Jugendstil. Ein pompöser Baustil also, der die gewachsene Macht des Bürgertums dokumentiert, aber dennoch: schön! Es liegt malerisch am Rande des Maschseeparks. Kein Wunder, denn Hannover ist auch eine Stadt der Parke, deren bekanntester wohl die Eilenriede ist. Die gehört mit ihren 640 ha zu den größten Stadtwäldern Europas.

Fast in Steinwurfweite vom Rathaus entfernt wurde eines der gottlob ganz wenigen Hochhäuser der Stadt errichtet, die Zentrale der Norddeutschen Landesbank. Daran war der Schöpfer des Zeltdaches des Münchener Olympiastadions beteiligt, samt dessen Sohn, der für die Gestaltung des Bankgebäudes verantwortlich zeichnete. Von diesem stammt der Ausspruch: „Das schwerste bei einem Hochhaus ist die Form des Daches.“ Das mag wohl stimmen. Aber grad in diesem Fall hätte der Sohn besser den Rat seines Vaters eingeholt.

Begonnen hatte die wieder von Heimatvereins-Chef Willi Hennemeyer geplante Reise an einem Samstag, bereits um 7:30 Uhr. Keine christliche Zeit für die zahl-

Information zum Gewinnsparen

# Danke-Zusatzziehung

Wir danken allen Gewinnsparen für über 20 Mio. Euro Spenden!

8. Januar 2013

Ohne Extra-Einsatz für Sie



MINI one Cabrio Abb. ähnlich



Apple MacBook Pro Abb. ähnlich

60x MINI one Cabrio | 250x Apple MacBook Pro

Gewinnen · Sparen · Helfen

60 JAHRE  
GEWINNEN · SPAREN · HELFEN

Weitere Informationen bei uns in der Bank – oder unter [www.gewinnsparenverein.de](http://www.gewinnsparenverein.de)

Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Glücksspiel kann süchtig machen. Hinweise zu Spielregeln, Prävention und Behandlung erhalten Sie im Internet ([www.spielen-mit-vernuft.de](http://www.spielen-mit-vernuft.de)) oder am kostenlosen BgA-Beratungstelefon (Telefon 0800 1372700). Die Wahrscheinlichkeit los auf den Mindestgewinn von 4 Euro beträgt 1:110. Auf einen Hauptgewinn beträgt die Gewinnwahrscheinlichkeit mindestens 1:5.000, bis auf je 5.000 Lose ein Hauptgewinn von 500 Euro entfällt. Das Verkaufsergebnis beträgt maximal 20 % je Lose (=1 Euro).



Für uns in Schlagen und Bad Lipp Springs  
Volksbank Schlagen eG  
Spar- und Darlehnskasse

## 2012 | 2013

*Der Vorstand des Heimatvereins bedankt sich bei allen Mitgliedern und Freunden für die Beachtung und Unterstützung der Vereinsaktivitäten im nun zu Ende gehenden Jahr 2012.*

*Wir wünschen Ihnen viel Freude zu den kommenden Feiertagen sowie Gesundheit und Glück für das Jahr 2013, in dem wir wieder auf Ihre Sympathie und Unterstützung hoffen.*

reichen Rentner im völlig ausgebuchten Bus. Doch ideal für die Fahrt; die B1 bis Hameln und die Weiterfahrt über den Deister hinweg hatte sich bei idealem Wetter völlig reibungslos gestaltet. Und dieses Wetter sollte sich auch über den ganzen Tag hinweg halten.

Das kam nicht zuletzt der Stadtrundfahrt zugute, bei der sich die zahlreichen, auch noch aus der Gründerzeit stammenden Bürgerhäuser wohltuend von den völlig schmucklosen Nachkriegsbauten abhoben.

Auf dem Parkplatz der Herrenhäuser Gärten richtet sich der Bus auf seine Pause bis 17:30 Uhr ein, während sich die Reisenden in den Großen Garten begeben. Der wurde nach niederländischem Vorbild 1720 als Barockgarten umgestaltet und geriet Mitte des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit, als die Welfen nach London übersiedelten, um von dort aus in Personalunion sowohl das britische Weltreich wie auch das kleine Hannover zu regieren.

Dieser 'Garten' ist etwa zwei Kilometer tief und 800 Meter breit. Von der Mittelachse aus seitlich gesehen, sind beide Hälften weitestmöglich spiegelgleich angelegt. Vom Schloß aus blickt man zu einer gewaltigen Fontäne hin, die fast 70 Meter in die Höhe schießt.

Weiterhin erwähnenswert ist das Gartentheater mit seinen vergoldeten Figuren aus der griechischen Mythologie. Besonders jedoch die 'Grotte', mutig, doch gekonnt gestaltet von Niki de Saint Phalle, der Mutter der Nanas, von denen auch einige in der Spiegelfacettengrotte den Besucher begrüßen. Mutig deshalb, weil in dieser Umgebung gute drei Jahrhunderte Kunst fast nahtlos aufeinander prallen.

Doch nun hat zumindest die Gruppe Natur und Umwelt des Heimatvereins genug von der Dokumentation des Hochadels, selbst der Natur ihren gestaltenden Willen aufzwingen zu können.

Welch anderen Eindruck vermittelt doch der nahebei gelegene Berggarten! Hier tummelt sich in einem weitgehend nach englischem Vorbild gestaltetem Garten all das, was unsere Natur weltweit an Flora zu bieten hat. Vom Gebirge zum Regenwald, über die Prärie bis hin zur Wüste. Trotz seiner ständig wechselnden farbenprächtigen Vielfalt dem Auge eher Erholung bietend als der gegenüber liegende Garten. Nur – warum dieser doch wohl botanische Park 'Berggarten' heißt, das bleibt allen ein Rätsel. Sind doch hier die einzigen Erhöhungen die braunen Steinbrocken in der Lavaregion.

Die Heimfahrt gleicht dem Anfang der Reise. Nur, dass die abendliche Sonne die abwechslungsreiche Landschaft noch schöner erscheinen lässt. Doch müde sind sie alle, unsere Heimatfreunde. Nicht nur die Rentner unter ihnen, die an diesem Tag wohl gern auf ihr gewohntes Mittagschläfchen verzichten mussten.

# Lipprekers

VON HANS RUMMENIE, MÜNSTER

Die Familie Rummenie/Rummeni/Rummeny war schon vor dem 30-jährigen Krieg (1618 – 1648) in Bad Lippspringe ansässig. Paul Fürstenberg erwähnt in seiner „Geschichte der Burg und Stadt Lippspringe“ (1910, Verlag der Junfermannschen Buchhandlung, Paderborn) auf Seite 32 in der Fußnote 2, dass im Pächterverzeichnis der Burg Lippspringe aus dem Jahre 1608 ein Johann Rummeny aufgeführt ist.

Walter Göbel und Robert Meier haben in ihrem Beitrag „Aus der Geschichte des Hauses Bad Lippspringe, Martinstraße 22“ („wo die Lippe springt“, Ausgabe 25, August 1997) dargestellt, dass dieses Haus, das heutige katholische Pfarrheim St. Martin, als Stätte Nr. 39 im Jahre 1704 Eigentum des Johann Hermann Rummenie († 11.01.1747) gewesen ist. Sein ältester Sohn Johann Henricus Rummenie (\* 31.08.1704, † 24.12.1775) erbt die Stätte 39, ebenso dessen Sohn Johann Hermann Rummenie (\* 19.08.1745, † 04.03.1813). Sein Sohn Johann Conrad Rummenie (\* 11.10.1773, † 01.10.1829) erbt die Stätte 39 mit seiner Hochzeit am 28.04.1807. Er hat den Beruf Rademacher (Stellmacher/Schreiner/Tischler) gelernt.

Dessen Sohn Anton Rummenie (\* 20.08.1811, † 13.02.1859), der wie sein Vater Stellmacher ist, heiratet am 30.05.1835 Anna Maria Fischer (\* 10.01.1810, † 25.10.1859). Er kauft im Jahre 1836 die Stätte Nr. 60, die heutige „Liberiusquelle“, und richtet dort seine Werkstatt ein. Er erhält in den folgenden Jahren den Beinamen Lippreker, Reker (= Stellmacher) an der Lippe. Dieser Beinamen ist bis heute für alle seine Nachkommen mit dem Namen Rummenie in Bad Lippspringe gebräuchlich. Zwei seiner Brüder, Conrad Rummenie (\* 03.06.1821) und Johann Christoph Rummenie (\* 18.01.1828), wandern 1848 in die Vereinigten Staaten von Amerika aus. Ihre Nachkommen leben heute im Mittleren Westen der USA, vor allem im Bundesstaat Illinois. Als im Jahre 1853 der Bauer Carl Meyer, Beiname Kleemeier, zum Kleehof zwischen Bad Lippspringe und Benhausen aussiedelt, erwirbt Anton Rummenie 1854 dessen bisherige Hofstätte Nr. 109 und verkauft zur Finanzierung dieses Kaufs seine bisherige Stätte Nr. 60 für 725 Taler an den Schmied Wilhelm Eulenbrock.



Die Pension Johann Rummeni: um das Jahr 1905

Auf der Stätte 109, die im Jahre 1890 die Straßenbezeichnung Brunnenstraße 132 erhält (später Brunnenstraße 8), betreibt Anton Rummenie weiter seine Stellmacherei. Erbe ist sein Sohn Johann Wilhelm Rummenie (\* 21.03.1836, † 24.04.1911), der ebenfalls Stellmacher ist. Er heiratet am 08.11.1862 in Lippspringe Maria Theresia Eikel (\* 14.03.1841, † 27.02.1917).

Wegen des beginnenden Kurbetriebes in Lippspringe errichten Johann Wilhelm und Maria Theresia Rummenie auf ihrem großen Grundstück die „Pension Johann Rummeni“, später „Haus Germania“, das noch später die Bezeichnung „Arbeitsheilstätte“ erhält. Das Bild oben zeigt die „Pension Johann Rummeni“ etwa im Jahre 1905. Das Grundstück ist heute ein Parkplatz, der Eigentum der Stadt Bad Lippspringe ist.

Johann Wilhelm und Maria Theresia Rummenie haben elf Kinder:

1. Konrad Rummenie (\* 10.09.1863, † 16.12.1939) heiratet am 25.04.1907 in Eslohe (Sauerland) Theresia Sasse. Er erbt das elterliche Haus Brunnenstraße 132 und führt die Pension seiner Eltern weiter. Er ist der Vater von Thea Rummenie (\* 10.04.1910, verheiratete Hunze, Inhaberin des Restaurants „Heimliche Liebe“ auf der Insel Borkum, † 24.09.1969 auf Borkum) und Hubert Rummeni (\* 05.09.1912, Eigentümer des „Hotel Rummeni“ auf Borkum, † 02.12.1968 auf Borkum).

2. Johann Wilhelm Rummenie, \* 01.12.1865, ist als Kleinkind gestorben am 15.01.1867.
3. Anton Rummenie (\* 30.01.1868, † 18.01.1920) wirkt als Lehrer in Brenken, Alfen, Oesdorf, Siddessen und Bielefeld, zuletzt Rektor in Bielefeld, unverheiratet, er stirbt in Bielefeld, wird aber in Bad Lippspringe beerdigt.
4. Anna Dorothea Rummenie (\* 05.02.1870, † 27.04.1938) heiratet den Förster Florenz Gerlinghoff (\* 17.04.1852 in Wadersloh, † 21.07.1931 in Bad Lippspringe) und führt im „Forsthaus Heimat“ ein gut besuchtes Ausflugslokal. Sie ist die Mutter von Elisabeth (\* 29.02.1892, † 05.10.1893), Arnold (\* 01.04.1893, Forstmeister in Neuwied, † Mai 1952, beerdigt auf dem Friedhof Melaten in Köln), Mathilde (\* 01.03.1895, Eigentümerin von „Haus Gerlinghoff“, † 28.08.1995 in Bad Lippspringe), Dr. med. Dorothea (\* 05.10.1896, Ärztin in Bad Lippspringe, † 03.02.1986 in Bad Lippspringe), Florenz (\* 19.02.1899, Forstmeister in Adenau, Forstamt Honerath, † 25.12.1986), Dr. med. Paula (verheiratete Gerlach, \* 29.06.1901, Ärztin, † 07.07.1945) und Maria (\* 03.01.1912, Labor-Angestellte, † 21.12.2000 in Bad Lippspringe) Gerlinghoff. Das Ehepaar Gerlinghoff baut das Haus Gerlinghoff, Vom-Stein-Straße 10, und mehrere Geschwister leben dort bis zum Jahre 2000 (Tod des letzten Familienmitglieds Maria Gerlinghoff). Nach einer sorgfältigen Renovierung des Hauses haben dort heute die „Privatpraxen im Haus Gerlinghoff“ ihr Domizil.
5. Theresia Rummenie (\* 29.02.1872, † 17.02.1918) heiratet den verwitweten Hotelier Heinrich Peters (\* 23.03.1863, Eigentümer des „Hotel Peters“ in Bad Lippspringe, † 22.04.1922), der aus seiner ersten Ehe zehn Kinder hat. Sie ist die Mutter von Raimunda Peters (verheiratete Brinkmeyer, \* 31.08.1906, Hausfrau, † 08.03.1949 in Recklinghausen).
6. Johannes Rummenie (\* 09.01.1874, † 25.04.1936), Metzgermeister, baut das Haus Detmolder Straße 40 und eröffnet dort 1906 eine Metzgerei (heute Detmolder Str. 132, Fleischerei Klare). Er heiratet am 03.02.1914 in Steinheim Elisabeth Hunstiger (\* 21.10.1889, † 03.02.1971). Er ist der Vater von Franz (\* 19.01.1915, Metzgermeister in Bad Lippspringe, † 06.08.1968 in Bad Lippspringe), Elisabeth (verheiratete Böke, \* 15.01.1917, Hausfrau in Büren, † 30.12.2008 in Salzkotten), Hildegard (verheiratete Hölscher, \* 23.07.1919, Unternehmerin in Bad Lippspringe, † 13.04.1975 in Bad Lippspringe), Wilhelm (\* 10.11.1921, gefallen bei Kalinin, heute Twer, nordwestlich von Moskau, am 27.12.1941), Ursula (verheiratete Schade, \* 26.11.1926, Hausfrau, † 04.11.1996 in Essen in Oldenburg), Dr. med. vet. Raimund (\* 25.03.1928, Tierarzt in Stoetze, Landkreis Uelzen, lebt jetzt in Hannover) und Kläre (verheiratete Wosnik, \* 20.03.1933, Lehrerin in Steinheim, † 20.08.1985 in Steinheim) Rummenie.
7. Elisabeth Rummenie (\* 17.07.1876, † 19.12.1955) Hausfrau in Bielefeld, ist dort gestorben und beerdigt worden, verheiratet mit August Ferdinand Henseler (\* 26.07.1869, Kaufmann, Inhaber eines Wäsche-Versandhandels in Bielefeld, † 25.12.1939). Sie ist die Mutter von Franz (\* 14.03.1914, Bataillonskommandeur, Kaufmann, † 18.08.1989 in Bielefeld), Thea (verheiratete Jochheim, \* 01.12.1915, Direktionssekretärin bei der Dresdner Bank, lebt in Bielefeld) und Hubert Henseler (\* 21.11.1920, Kompanieführer, Tod am 17.02.1945 nach Versenkung eines Truppentransport-Schiffes durch U-Boot-Torpedos vor Libau, Kurland, heutiger Name: Liepaja, Lettland).
8. Ludwig Rummenie (\* 05.02.1879, † 08.06.1902), Postassistent, stirbt im Lazarett in Berlin als Pionier der 8. Kompanie III. Eisenbahn-Regiment nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden. Sein Leichnam wird nach Bad Lippspringe überführt und dort beerdigt.
9. Heinrich Rummenie ertrinkt im Alter von zwei Jahren in der Lippe, seine genauen Lebensdaten sind nicht bekannt.
10. Wilhelm Rummenie (\* 17.05.1883, † 13.09.1962), Baumeister und Architekt in Bad Lippspringe, unverheiratet, gestorben in Paderborn, beerdigt in Bad Lippspringe. Er baut das Haus Vom-Stein-Straße 1a, in dem heute sein Urgroßneffe Ralf Rummenie mit seiner Familie wohnt.
11. Katharina Franziska Maria Rummenie (\* 08.07.1885, Verkäuferin und Hausfrau in Bad Lippspringe, † 26.09.1941 in Bad Lippspringe), heiratet am 26.04.1926 in Bad Lippspringe Josef Tüllmann (\* 29.01.1877, Drechsler, † 03.12.1949). Sie ist Mutter von Doris Tüllmann (verheiratete Graute, \* 24.03.1927, Buchhalterin und Hausfrau in Bad Lippspringe, † 13.03.2006 in Paderborn).

Auf dem Foto auf der Umschlagseite etwa aus dem Jahre 1892 sind folgende Mitglieder der Familie Johann Wilhelm und Maria Theresia Rummenie zu sehen (von links nach rechts): Stehend: Elisabeth, Theresia, Anna Dorothea, Konrad, Anton, Ludwig, Wilhelm, sitzend: Katharina Franziska Maria, Maria Theresia, Johann Wilhelm und Johannes Rummenie.

Bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts schreiben die Mitglieder der Familie Rummenie ihren Namen ohne „e“ am Ende, obwohl nach den amtlichen Unterlagen der Familienname „Rummenie“ ist. Nach Zahlung der für diese Namensänderung fälligen Gebühren schreiben die Rummeni auf der Insel Borkum heute den Namen ohne „e“ am Ende („Hotel Rummeni“, Borkum). Die übrigen Familienmitglieder schreiben sich jetzt „Rummenie“.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die Daten zur Familie Rummenie zur Verfügung gestellt haben, sei herzlich gedankt. Besonders danke ich Renate Ellerbrok, geb. Graute, Schlangen, die mir die umfangreiche Datensammlung ihrer verstorbenen Mutter Doris Graute, geb. Tüllmann, zur Auswertung überlassen hat. Sie ist auch Eigentümerin des Originalfotos der Familie Rummenie von etwa 1892 und der Ansichtskarte mit dem Foto der „Pension Johann Rummeni, Brunnenstraße 132“.



## Ein altes Haus erzählt

VON KURT HERCHENBACH

an der Lange Straße prägt ein markantes Geschäftshaus das Stadtbild an Markt und Jordan. Es kann uns viel erzählen.

Errichtet wurde das stattliche Haus 1875 von Gustav Wegener, dessen Familie hier ein Lebensmittelgeschäft betrieb. 1910 ging der Besitz auf Wilhelm Tate und dessen Frau Maria, eine geborene Jöring über. Dieses Paar führte in ihrem neuen Eigentum sowohl einen Textil- wie auch einen Tabakladen.

Der Vater von Wilhelm Tate war naturalisierter Engländer. Den hatte der Oberstallmeister des Herzogs von Nassau, Baron v. Breidbach, von der Insel als 'Huntsman' nach Lipp Springs gelockt. Wer die alte Frakturschrift noch zu lesen vermag, der lese darüber den folgenden Auszug aus dem Westfälischen Volksblatt vom 14. November 1927:

Es war die eigenartige Natur der Senne, die den Herzog gelockt hatte, hier im englischen Stile Fuchs und Hasen jagen abzuhalten. Die Jagden begannen gewöhnlich am 1. Oktober und dauerten bis in die erste Novemberwoche. Als Jagdgelände hatte der Herzog die Gemeinden Lipp Springs, Schlangen, Hausenbed, Hövelhof und Stutenbrock bis an die Nietberger Chaussee gepachtet, wofür er eine hohe Pacht und Flurschaden sowie namhafte Beträge an die Armenkassen der Gemeinden zahlte. Bei der Bevölkerung war er sehr beliebt. Master (Oberstallmeister) des Herzogs war während der ganzen Zeit der obengenannte Baron v. Breidbach, und dieser war es, der den jetzt verstorbenen Herrn Tate im Jahre 1864 in Hull in England bewog, als Huntsman in die Dienste des Herzogs zu treten. Der damals 21jährige Tate hatte zu dieser Zeit schon eine große Geschicklichkeit als „Whipper in“, was in der Waidmannssprache so viel wie Führer der Jagdmeute bedeutet. Tate übernahm nun die Führung und Pflege der Jagdmeute des Herzogs. Außer 60--70 englischen Beagles waren ihm eine große Anzahl edler Pferde anvertraut. Die Tiere waren teils in den Stallungen des Turhauses und im Ort Lipp Springs, teils im benachbarten Marienloh untergebracht. Tate selbst hatte in seinem Stall in Lipp Springs 4--6 Rißpferde. Dem Herzog von Nassau standen allein 30, dem Fürsten von Lippe-Deimold etwa 15 Pferde zur Verfügung. Insgesamt waren es nach den Angaben Fürstenbergs ungefähr 120 Pferde, die 40 Reitknechten anvertraut waren. Meist brachten die Gäste des Herzogs noch ihre eigenen Jagdpferde mit.

Der einzige männliche Nachfahre der Tates war im Krieg gefallen. Drei Töchter hatten anderweitig eingeheliratet. Eine davon einen Herrn Gausmann, in dessen Besitz das Haus dann überging. Dessen Mieter wurde 1952 der Kaufmann Rudolphi, der dort mit einem Spielsalon mächtigen Ärger bekam. So übernahm Frau Mainz-Prinz die Geschäftsräume und eröffnete hier ein Spielwarengeschäft, das 1972 die Familie Frideritzi übernahm. Schließlich erwarben 1982 die Geschwister Peters und Wundenberg die gesamte Immobilie von Gausmann, und die renovierten das Haus von Grund auf. So, wie es uns noch heute an Markt und Jordan erfreut.

## Der Heimatverein sagt „Dankeschön“

**D**er Abbau unseres Maibaums auf dem Burgvorplatz, Mitte Oktober eines jeden Jahres, ist mittlerweile bereits Tradition. Die anschließende „Dankeschön-Feier“ in den bunt dekorierten Räumen der Burgruine bildete wieder den beliebten Abschluss. Bei frisch gezapftem Bier, leckerem Gulasch und jeder Menge Gesprächsstoff ließen die Teilnehmer das zu Ende gehende Jahr noch einmal Revue passieren. In einer kurzen Ansprache dankte Vereinsvorsitzender Willi Hennemeyer den Anwesenden für die tatkräftige Hilfe und Unterstützung bei den verschiedenen Arbeitseinsätzen.

Und die Gedanken des Vorsitzenden reichen bereits ins nächste Jahr: „Zum Frühlingsfest wünsche ich mir wieder viele fleißige Helferhände und ein reich gedecktes Kuchenbüffet.“





Touristisches Hinweisschild an der Detmolder Straße in Bad Lippspringe

## 20 Jahre Deutsche Alleenstraße

VON CHARLOTTE HANEWINKEL

**D**er Blick des Verkehrsteilnehmers fällt regelmäßig auf das Hinweisschild „Deutsche Alleenstraße“ – seit wann gibt es diese ausgeschilderte Alleenstraße? Welche Idee steckt dahinter? Wie ist die gesamte geografische Ausdehnung? Seit wann ist Bad Lippspringe Mitglied? Diesen und weiteren Fragen soll im folgenden Beitrag nachgegangen werden.

Die Idee der Aktion „Deutsche Alleenstraße“ hängt mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze zusammen und verfolgte 1990 das Ziel, die beeindruckenden Alleen der ehemaligen DDR zu retten. Im Jahr 1991 sind diese Alleen zunächst erfasst und kartiert worden. Ein Jahr später erfolgte die Gründung der Aktion „Rettet die Alleen“ (Beteiligte: ADAC-Motorwelt, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Kuratorium „Alte, liebenswerte Bäume in Deutschland e. V.“). Im Jahr 1992, vor nunmehr 20 Jahren, wurde der Beschluss gefasst, die „Deutsche Alleenstraße“ von Rügen bis zum Bodensee unter touristischen Aspekten zu

etablieren. So kam es kurze Zeit darauf zur Gründung des Vereins „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße e. V.“. Mit dieser Initiative sollte auch die gedankliche Verbindung der alten und neuen Bundesländer zusätzlich gestärkt werden.

Der Schutz der vorhandenen Alleen ist ein wesentlicher Kernpunkt dieser Initiative. Der Leitgedanke ist, ein grünes Band von Alleegebäumen durch Deutschland zu knüpfen und auf diese Weise auch die touristischen Sehenswürdigkeiten miteinander zu verbinden. Mit der Deutschen Alleenstraße möchten die Initiatoren „Alleen schützen – Alleen erleben – Alleen schaffen“, wie es auf der Homepage der Aktionsgemeinschaft dargestellt wird.

Hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung ist festzustellen, dass es sich bei der Deutschen Alleenstraße mit einer beachtlichen Länge von rund 2.900 Kilometern um Deutschlands längste Ferienstraße handelt. Ihr Verlauf geht von der Insel Rügen über Dessau, Wittenberg, Höxter, Bad Lippspringe, Dortmund, Dresden und Fulda bis nach Konstanz am Bodensee.

Allerdings führt die Route nicht geradlinig durch die Bundesrepublik, man kann auch über Nebenstrecken die Deutsche Alleenstraße bereisen. Sie ist insgesamt in zehn Streckenabschnitte unterteilt; Bad Lippspringe befindet sich zum Beispiel im Streckenabschnitt neun zwischen Höxter und Dortmund. Dieser Abschnitt wurde im Mai 2009 in Siegburg feierlich eröffnet und war damit eine der letzten Teilstrecken, die zum Befahren freigegeben worden sind. Über Delbrück und Paderborn führt die Alleenstraße durch Bad Lippspringe nach Oesterholz, wo die historische Fürstenallee mit ihren alten Baumriesen bewundert werden kann.

Als erster Streckenabschnitt mit 264 Kilometern hingegen ist am 3. Mai 1993 – unter der Schirmherrschaft der damaligen Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth – das Teilstück von Sellin (Rügen) nach Rheinsberg (Brandenburg) eröffnet worden.

Die organisatorische Struktur wird durch einen eingetragenen Verein gebildet; die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße ist jedoch kein Mitgliedsverband im herkömmlichen Sinne, sondern eher eine Arbeitsgruppe. Daher gibt es nicht sehr viele Mitglieder. Mitglieder sind Organisationen, Städte und Gemeinden, Tourismusverbände und die beiden Partner ADAC und SDW. Insgesamt sind es derzeit etwa 40 Akteure. Der Mitgliedsbeitrag liegt bei 255 Euro pro Jahr. Auch die Stadt Bad Lippspringe ist Mitglied im Verein Deutsche Alleenstraße.

Wer also einmal Abwechslung vom klassischen Urlaubsprogramm sucht, der ist auf der Deutschen Alleenstraße richtig, um die zahlreichen Sehenswürdigkeiten entlang der Route zu erkunden.

#### Quellen:

- <http://www.alleenstrasse.com/index.php>
- [http://www.adac.de/reise\\_freizeit/attraktionen/touren\\_traumstrassen/deutsche\\_alleenstrasse/default.aspx?ComponentId=19499&SourcePagelId=19950](http://www.adac.de/reise_freizeit/attraktionen/touren_traumstrassen/deutsche_alleenstrasse/default.aspx?ComponentId=19499&SourcePagelId=19950)
- <http://www.germany.travel/de/freizeit-erholung/ferienstrassen/deutsche-alleenstrasse.html>
- Schriftliche Auskunft vom Bundesgeschäftsführer Christoph Rullmann, Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße e. V.

## Jubilare des Heimatvereins Bad Lippspringe 2012

### Seit 25 Jahren Mitglied

- Leonhard Gülle, Bad Lippspringe, Am Jordanpark 4
- Anni Hossfeld, Bad Lippspringe, Am Vorderflöß 13
- Irmgard Mehrmann, Bad Lippspringe, Lippestr. 4
- Wilfried Perbix, Bad Lippspringe, An der Boehke 18
- Mechthild Reilard, Bad Lippspringe, Lange Str. 6
- Erika Tofall, Bad Lippspringe, Rosenstr. 27
- TV Jahn Bad Lippspringe
- Klaus Bade, Bad Lippspringe, Kirchplatz 7
- Norbert Cichon, Bad Lippspringe, Lindenstr. 7
- Edmund Sprenger, Bad Lippspringe, Jahnstr. 7
- Ulrich Wiemann, Bad Lippspringe, Sonnenweg 3
- Heinrich Thöne, Bad Lippspringe, Gartenstr. 2b
- Änne Bade, Bad Lippspringe, Wilhelmstr. 24b
- Heinz-Georg Heggemann, Bad Lippspringe, Burgstr. 2
- Rudolf Benteler, Bad Lippspringe, Triftstr. 15
- Raphael Grote, Bad Lippspringe, Am Vorderflöß 8

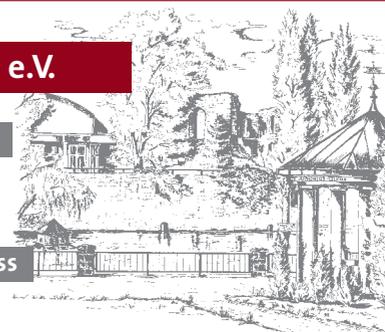
## Heimatverein Bad Lippspringe e.V.

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

FÜR DAS JAHR 2012

DIENSTAG, 5. FEBRUAR 2013,

19.30 UHR IM SAAL DER GASTSTÄTTE OBERLIESS



### Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Feststellung der form- und fristgerechten Einladung
2. Gedenken der verstorbenen Heimatfreundinnen und Heimatfreunde
3. Verlesen des Protokolls der Mitgliederversammlung 2010 durch die Schriftführerin Marietheres Kriebel
4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
5. Berichte der Arbeitskreisleiter
  - Natur und Umwelt: Marietheres Kriebel
  - Verkehrsgeschichte: Joachim Hanewinkel / Udo Fröhlich
  - Stadtbildgestaltung: Willi Hennemeyer
6. Bericht des Geschäftsführers und Schatzmeisters: Günter Schulte
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahlen: Kassenprüferin / Kassenprüfer
10. Ehrung langjähriger Mitglieder
11. Sonstiges
  - Kulturfahrt 2013: Ziel und Termin ergeben sich aus der Diskussion
  - Grünkohlwanderung: Termin und Streckenführung ergeben sich aus der Diskussion
  - Anregungen der Versammlungsteilnehmer

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen spätestens 8 Tage vorher schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.

**Im Anschluss an den offiziellen Teil zeigt Dr. Otmar Allendorf Dias zum 100-jährigen Bestehen der TV Jahnturnhalle und zum 115-jährigen Vereinsjubiläum des TV Jahn.**

*W. Hennemeyer*

*1. Vorsitzender*

